

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 3. September cr.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist.

Schriftführer: Herr Stadtverordneter Weind.

Von den Mitgliedern des Magistrats waren anwesend:

Herr Erster Bürgermeister Staube, Herr Bürgermeister

Schneider, die Herren Stadträthe v. Holly, Jordan und

Jernial, sowie Herr Stadtbaurath Köhnen.

Einfühlig sind die Herren: Hildebrandt, Roth und

von Hagen.

Um Urlaub bitten die Herren Professoren Meier auf

4 Wochen und Freitag bis zum 15. October.

Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung

erbat sich vor Eintritt in die Tagesordnung Herr Justiz-

rath Böding das Wort und machte der Versammlung

bekannt, daß der verorbene Herr Rentier Spiegel der

Stadt in seinem Testament ein Legat von 30000 M

vermachte fast mit der Bestimmung, daß $\frac{1}{2}$ der Einkünfte

dem Frauenerwerb für Armen- und Waisenpflege, $\frac{1}{2}$ der

ersten, $\frac{1}{2}$ der zweiten Kinderbenahmung und $\frac{1}{2}$ der

Zuschussmensalstiftungen zufließen sollen. Sollte eine dieser

Anstalten eingehen, so ist der Magistrat ermächtigt, nach

eigenem Ermessen eine andere, humanitäre Zwecke dien-

ende Anstalt zu unterstützen. Die Versammlung ertheilt

ihre Zustimmung zur Annahme des Legates und beschließt,

im „Tageblatt“ ihren Dank öffentlich auszusprechen.

Hierauf wurde in Erledigung der Tagesordnung wie

folgt verhandelt:

1) Referent Herr Grunberg: Auf Grund des

§ 3 des Ortsstatuts über die Verteilung der Quartier-

und Verpflanzungsbeiträge beantragt der Magistrat, zu ge-

nehmigen:

1. daß für die vom 8.—11. September cr. einquar-

tierten Mannschaften in Rücksicht auf die Unzutrug-

lichkeit, die eine Magazin-Verpflegung mit sich

bringt, von den Hausbesitzern für die Seitens der

Militärverwaltung offerirte Entschädigung von 55

bis 58 M pro Mann und Tag die Verpflegung

gefordert werden kann;

2. daß dagegen den Hausbesitzern für Herberge der

Quartiere dieselben Zuschüsse zu dem Königl.

Servize gezahlt werden können, wie solche für die

Militsquartiere bei kleineren Durchmärschen z.

Seitens der sächsischen Behörden festgesetzt sind, und

der Quartieramtskasse zur Verrechnung der durch

die großen Herdübungen entstehenden und im Etat

nicht vorgesehenen Kosten für Quartier und Ver-

spann zu den Tit. III B und IV B die Summe

von 6000 M, vorbehaltlich der Rechnungslegung,

zur Disposition zu stellen.

Der Referent hält den Verpflegungssatz von 55 bis

58 M pro Mann und Tag für viel zu niedrig und

beantragt:

daß der von der Stadt zu leistende Zuschuß so weit

erhöht werden solle, daß pro Mann und Tag

1,50 M für Logis und Bekleidung gezahlt wird.

Dieser Antrag wird von der Versammlung einstim-

mig angenommen. Die ad 3. geforderte Summe von

6000 M hält der Referent für zu gering und will eine

solche von 11—12000 M zur Verfügung gestellt wissen.

Auf diesen Antrag findet die Genehmigung der Ver-

sammlung.

2) Referent Herr Kilburger, Korreferent Herr

Demuth, Das Kuratorium der gewerblichen Zeichen-

schule hat deren Reorganisation nach den im Minister-

ial-Reskript vom 19. Mai cr. enthaltenen Vorschlägen

bringen empfohlen. Der Magistrat ist dem Votum des

Kuratoriums in allen Punkten beigetreten und ersucht die

Versammlung, in Uebereinstimmung mit dem Vorschlage

des Herrn Ministers die Reorganisation der Schule auf

der Basis zu genehmigen, daß

1. die Stadtgemeinde auch fernerhin die erforderlichen

sozialitäten mit dem zur Erhaltung der Unterricht-

nöthigen Inventar herbeizubringen und erstere unterhält;

2. die Hälfte der durch die eigenen Einkünften der

reorganisirten Anstalt nicht gedeckten Kosten vom

1. April 1884 ab übernimmt, während

3. der Staat die andere Hälfte dieser Kosten trägt

und

4. die Kosten der erforderlichen Lehrmittel allein

bestreitet.

Der Referent erkennt die Nothwendigkeit an, daß die

gewerbliche Zeichenschule reorganisiert werde, da sie we-

berücksichtigt ihrer Einrichtungen, noch hinsichtlich ihrer

Verfassung auf der Höhe der Zeit stehe, und empfiehlt die vorgesch-

lagenen Einrichtungen, wonach 1 Direktor und 4 Lehrer

angestellt und 5 Zeichnklassen, 1 Modellklasse und 1 De-

korationsmalerkunst mit im Ganzen ca. 80 Stunden pro

Woche eingerichtet werden sollen. Außerdem müssen noch

ein Zimmer für den Direktor, eins für den Lehrer und

ein Konferenzzimmer beschafft werden.

Die Unterhaltungskosten der Anstalt sind auf circa

14000 M veranschlagt; die Stadt würde also 7000 M

jährlich zu tragen haben. Der Referent glaubt jedoch, wie

auch der Korreferent, daß es sich ermöglichen lassen werde,

daß die Stadt nur $\frac{1}{2}$ der Kosten und der Staat $\frac{1}{2}$ trage

und empfiehlt, die Vorlage anzunehmen, da im Falle einer

Abweisung wahrscheinlich der bisher vom Staate gezahlte

Zuschuß nicht mehr gewährt werden würde.

Herr Direktor Schrafer glaubt nicht, daß die an-

gekauften Räumlichkeiten vorhanden sind und bewieselt,

daß sich die Reorganisation in geplanter Weise durchfüh-

ren lassen, da vor Allem die Schüler anfangs noch fehlen

würden. Er hält es für das Beste, vorläufig etwa zwei Lehrer

anzustellen, denen event. in Aussicht gestellt werden könnte,

daß derjenige bei weiterer Wachsenthum der Schule später

Direktor werde, welcher am Meisten zur Führung derselben

beigetragen habe. Denn durch die bisherigen Erfahrungen

mit der Zeichenschule sei das Vertrauen der Bürgerchaft

in die Leistungen derselben sehr erschüttert, und es müsse

daselbst erst wieder gewonnen werden, vielleicht auch da-

durch, daß die angestellten Lehrer in Vorträgen und

Zeitungsaufsätzen das Wesen und die Ziele der neuen

Schule darlegen sollen. Mit der Zeit werde sich dann die

Erweiterung von selbst nöthig machen, und dann würden

auch die nöthigen Räume geschaffen werden.

Herr Regierungsrath Gneist beantragt,

die Versammlung solle die Nothwendigkeit der Re-

organisation prinzipiell anerkennen und dem Herrn

Minister ihre Bereitwilligkeit zur Uebernahme von einem

Drittel der Kosten erklären, bezüglich der Details

des von dem Herrn Minister vorgeschlagenen Reorgani-

sationsplanes insofern ihre Beschlußnahme noch vorbe-

halten und zur gründlichen Vorberathung der Angelegen-

heit eine Kommission von 7 Mitgliedern aus der Ver-

sammlung erwählen.

Herr Erster Bürgermeister Staube macht darauf

aufmerksam, daß die Frist zur Beantragung des Mini-

sterial-Reskripts nur bis zum 6. cr. läuft, und bittet

dringend um Annahme der Vorlage, da, wenn der Beschluß

ausgesetzt werde, sehr leicht die Aufstellung des Staats-

haushaltsetats sein Zutritt verweigert werden würde. Außerdem

sei der jetzige Herr Kultusminister der Einrichtung von

Hochschulen sehr geneigt, und deshalb müsse die günstige

Gelegenheit wahrgenommen werden.

Herr Kilburger ist der Meinung, daß zwar der

Plan zur Reorganisation der Zeichenschule im Allgemeinen

vorgelegt sei, daß aber jedenfalls nicht beabsichtigt werde,

gleich anfangs sämtliche Klassen zu eröffnen, daß vielmehr

von unten herauf mit nur wenigen Klassen begonnen wer-

den würde, und dazu seien noch die Räumlichkeiten vor-

handen und ausreichend. Nachdem noch Herr Bürgermeister

Schneider an der Kaiserl. Zeichenschule, nach welchem

Minister die hiesige eingerichtet werden soll, nachgewiesen,

daß auch dort mit kleineren Anfängen begonnen sei, gelangt

der Antrag Gneist zur Annahme.

In die Kommission wurden gewählt die Herren Kil-

burger, Demuth, Schrafer, Hüllmann, Kwonst, Dehne

und Colla.

Auf Antrag des Herrn Friedrich wird ausserdem noch

Herr Baummeister Schulze als Kommissionsmitglied ge-

wählt.

3) Referent Herr Steinbaum:

Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu

erklären, daß dem Pferdebesitzer Groß der in Folge Fuch-

sen-Innehaltung von dem Parallelwege auf der Dörsche

der Wagedeuburgstraße zufallende, nach der Vermessung des

Königl. Katastreramts 51 qm entfallende, Areal desselben,

für eine zwischen ihm und den Züchtern verabredete, zur

Wegebautafel zahlbare Entschädigung von 6 M pro qm in

Summa 306 M abgetragen und aufgelassen werde. Der

Referent führt aus, daß er sich hierbei nur um eine For-

malität handle, da ja die Veranlassung im Prinzip durch

Beschluß der vorliegenden Sitzung mit der Abtreuung der

Parallelwege sich einverstanden erklärt habe, und bittet, da

die eine Hälfte ja zur Verbreiterung der Straße komme,

sich mit der Vorlage einverstanden erklären zu wollen.

Herr Friedrich wünscht, daß künftig solche Anträge vor

der thatsächlichen Benutzung des Terrains, zur Verhaltung

gelangen möchten, indem jetzt bereits auf dem fraglichen

Areal des Parallelweges sich ein Baumwerk befindet.

Hierauf wird dem Antrage des Magistrats gemäß

beschlossen.

4) Referent Herr Apelt:

Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu

erklären, daß die bei dem Bau des Hauses

gegen die bewilligten 35000 M erparten 240 M noch als

Ausgabe-Rest vorgetragen, beziehungsweise noch verfügbar

wären, sich nachträglich als irrthümlich erwiesen hat, so be-

antragt der Magistrat, die Nachbewilligung dieser 222 M

77 M à conto des Tit. XVII, Pof. 4.

Herr Steinbaum bittet, die Nachbewilligung aus-

sprechen zu wollen, da die Stadt billiger Weise diese aus-

gesprochenen Reparaturen an Thüren und Schließern z. zu

bezahlen habe.

Nachdem noch Herr Bürgermeister Schneider Auf-

klärung über die Entscheidung der irrthümlichen Annahme ge-

geben, daß noch 340 M verfügbar wären, wird die Nach-

bewilligung ausgesprochen.

7) Referent Herr Degensohle: Da der Tit. XI. A

des Etats der Hospitalkasse pro 1883/84 „Verordnungs-

kosten“ bereits um 50 M 60 S hat überschritten werden

müssen, so beantragt der Magistrat, zur Deckung dieser

Ueberschreitung und mit Rücksicht darauf, daß bis Ende des

laufenden Etatsjahres noch vielleicht einige Todesfälle zu

erwarten sind, die Bewilligung von 200 M, welchem An-

trage auch debattelos entprochen wurde.

8) Der Abbruch des Stadttheaters wird von der

Tagesordnung abgesetzt, und hierauf in geschlossener Sitzung

weiter verhandelt. In derselben wurde der Zuschlag zum

Pachtgebote für die Rittergüter Wesen und Ammerdorf den

Defonomen Herrn Oskar Harbitz ohne weitere Bedingungen

ertheilt. Bezüglich des Erwerbs des Volksgesetz Ackerplanes

zur Friedhof-Anlage erklärte sich die Versammlung damit

einverstanden, daß, nachdem Herr Strauß Namens der

Haltgüter Erben von dem Vertrage vom 23. Mai cr. zur-

ückgetreten ist, auch sächsischer Seite alle Rechte aus dem-

selben aufgegeben werden.

Locales.

Halle, den 4. September.

u [Das Comité für die Vorbereitung der

Empfangsfeierlichkeiten] beim Besuche des Kaisers

hielt gestern Abend im Stadtvorortensale mit Zuziehung

sämmlicher Delegirten unter dem Vorsitze des Herrn Ersten

Bürgermeisters Staube die Hauptversammlung ab. Nach

der Eröffnung und Begrüßung der Versammlung theilte der

Vorsitzende mit, daß die beabsichtigte Verteilung der Plätze

bei der Spalierbildung durchs Loos mancherlei Schwierig-

keiten insofern hervorgerufen würde, als die Mülligüberzahl

der einzelnen Korporationen eine so ungleiche sei, daß eine zwei-

mäßige Verteilung erschwert werden würde, deshalb schlägt

die Kommission vor, die Anweisung der Plätze, welche ganz

objektiv erfolgen würde, ihr zu überlassen. Ferner wurde

mitgetheilt, daß die hiesigen Kriegervereine von ihrem An-

trage, den ersten Platz am Bahnhofe zu bekommen, Abstand

genommen hätten, und daß bei dem vorgeschlagenen Ver-

theilungsmodus die speziellen Wünsche einzelner Korporati-

onen, wie die der Gajowitze und der Buchbrüder von der

Kommission würden berücksichtigt werden können. Nament-

lich erachtet es der Herr Vorsitzende für sehr wünschenswerth,

daß die Innungen und Gewerke als die eigentlichen Re-

präsentanten der Bürgerchaft auf dem Marktplatze als dem

Mittelpunkte des bürgerlichen Verkehrs Aufstellung erhalten.

Mit diesem Modus der Platz-Anweisungen erklärt sich die

Versammlung einverstanden, und es wird in der nächsten

Zeit das von der Kommission zu entwerfende Aufstellungs-

Tableau veröffentlicht werden. Die Feststellung der bestimm-

angabebenen und neuangemeldeten Theilnehmer-Anzahl ergab

Folgendes: die Buchbrüder stellen 160 Mann, die Innungen

ercl. Baugewerke 1190, die Baugewerke 900, die Säger

550, die Turner und Feuerweh 600, die hiesigen und aus-

wärtigen Kriegervereine stellen 2000, und wenn die Kaiser-

parade etwa nicht zu fände kommt, gar 5000 Mann, die

Brauer und Gajowitze 200, die Salzwitzer 70, die Schü-

tzengewerke 120, die Maschinenfabriken im Ganzen 2640,

die Bergleute 800, die Saline 60, die Fabrik von Zensß

100, der Contre-Club 20, der kaufmännische Verein Soldina

36, der katholische Männer- und Gesellenverein 90, die

Harmonie 30, der Barackenverein 40 und der Verein Be-

necta 20, in Summa also 9228 oder eventuell noch mit

3000 Mann Kriegervereins-Mitgliedern 12228 Theilnehmer.

Hierzu treten noch die Lehrlinge und die Schulan. Unter

Zinweis auf die mannigfachen Unannehmlichkeiten, welche in

anderen Städten durch das Werben der Blumenstraßen vor-

genommen sind, hat der Herr Erste Bürgermeister Staube

die Versammlung, doch je nach Umständen darin wirken zu

wollen, daß alles Blumenerwerb unterbleibe. Sodann bat

Derselbe, der Polizei bei Aufrechterhaltung der Ordnung

beihilflich sein zu wollen, da es doch äußerst pein-

lich berühren würde, wenn der Wagen Sr. Majestät

halt machen müßte, bis die Fahrt frei gemacht sei,

Herr Stadtbaurath Köhnen hält dafür, daß die Auf-

stellung Punkt 9 Uhr beendet sein müßte (die der Schulen

aus dem Jahre 1245, worin dem Franziskanerorden gewisse Rechte verliehen sind. Das Bleisiegel trägt auf der einen Seite die Aufschrift: „Janooentius III.“, die andere Seite zeigt die Kräfte Petri's und Pauli's; 2) ein Stück eines Bleisiegels aus dem Jahre 1300 und 3) eine Urkunde Eugenogens vom Jahre 1539, welche die Form der Ordination evangelischer Priester von Luther entlehnt und mit Korrekturen von Eugenogens' eigener Hand versehen ist. Diese Urkunde hat dem Finder, Herrn Superintendent Lic. Wittlich, Veranlassung zu einer Schrift: „Luther und die Ordination“, Wittenberg 1883, gegeben. Die drei Originale sind der Luthersalle übergeben worden.

Aus den Nachbarskanten.

Braunschweig, 30. August. Vor einiger Zeit wurde in Göttingen bei einem dortigen Hause allerlei Unlug verübt. Namentlich war es auf die Feuerschreiber abgesehen, von denen nacheinander und auch bei Tage wiederholt mehrere getötet wurden. Obwohl nun Wade aufgegeben, so gelang es doch nicht, den Frevel zu erlangen. Das war, wie sich heute ergibt, nur zu erklären. Ein feuriger Anhänger des Spiritismus war in unserer Stadt verhaftet nämlich heute mit voller Unterfertigung seines Namens ein Preisauschreiben, durch welches Demjenigen 1000 M in Aussicht gestellt wurde, der nachweist, daß jener Unlug durch irgend einen lebenden Missethäter und nicht durch „Geister niederen Grades“ herbeigeführt ist. Es wäre nicht uninteressant, wenn der lebende Missethäter den „Geistern niederen Grades“ ein Schimpfen ersätze und sich in der Aussicht auf eine 1000 Mark wegen Unlug verdammt ließe. Warum aber, darf man wohl noch fragen, spielen es schließlich die „Geister niederen Grades“ für geboten, der verdächtigsten Nachahmung gegenüber pöbelig die Arbeit einzustellen? — Zum vollen Verständnis der 1000 M wäre noch hinzuzufügen, daß der fragliche Spiritist nach einem Prozeß verlor, hat, den er gegen einen jungen Kaufmann anstrengt, weil dieser die Geister in einem Zeitungsartikel entstellte, durch den sich jener Spiritist beleidigt fühlte. Die freisprechenden Erkenntnisse der hiesigen Gerichte hält bereits den wissenschaftlichen Forschungen gegenüber für „unmöglich“. 1000 M soll daher auch Verzeihe erhalten, der es „dem Medium E. Schranz“, welches in Helmsitz und Söhningen auftrat, gleichthat. — Eine vierzig deutsche Ziegelsteine haben sich heute hier in unmeßbarer Anzahl zusammengefunden, um dessen Neubauten kennen zu lernen, namentlich in Bezug auf die neuerdings so beliebte Verwendung der sogenannten Verblendsteine, die z. B. an unserer neuen Reichspost eine so geschmackvolle Verwendung gefunden haben.

Das Eisenbahnunglück in Steglitz.

Von einem grauenvollen Unglück ist Berlin betroffen worden. Die Sedanfeier, so froh begonnen, sollte einen erquickenden Abschluß erhalten. Vierzig Personen sind das Opfer einer Katastrophe geworden, wie mir sie in gleicher Art in Berlin zum Glück viel länger Zeit nicht erlebt. Mächtige Männer, stehende Frauen und fünf Kinder in letzterer Feststimmung den Heimweg antretend, sind mit einem jähen Schlage aus dem Leben gerissen. Viele andere sind verwundet. Sommer und Klage ist in viele Familien eingedrungen und Mitleid, tiefmitleidiges Mitleid spricht sich in der ganzen Bevölkerung aus. Mit Würde hatte die Nachsicht von dem Unglücksfall die Kunde durch die Stadt gemahnt; daß er heute der Hauptgesprächsthema abgab, ist selbstredend. Säglos ist die Menge derer, welche, sei es aus Neugierde, sei es aus Mitleid, ist es, weil sie das Unglück haben, direkt beteiligt zu sein, heute zum Bahnhofs nach Steglitz fuhren. Der Hauptbestandteil sind nach der „Nat.-Ztg.“ bisher ausgegangene Mitteilungsblätter und von derselben erschienenen Erhebungen folgender:

In dem benachbarten Steglitz fanden außer den sonstigen Volksbelustigungen, noch zwei größere Feiertagslichkeiten statt, die nicht verdaulich, zahllose Schaulustige und Festlichkeitsmänner namentlich aus Berlin herbeizogen. Der Schützenverein „Freundschaft“ feierte sein diesjähriges Wägenfest in Schützenpark bei Rammnau, während der Verein der Artillerie-Feuerwerker in dem Hofraum von Albrecht seine diesjährige Sedanfeier beging. Die Festlichkeitsmänner hatten allem Anschein nach den um 9 Uhr 7 Min. von Steglitz abgehenden Personenzug zur Rückfahrt benutzen wollen und hatten sich zu diesem Zweck so zahlreich auf dem Perron eingefunden, daß nur ein Teil der Verengungsgänge in dem Zuge miteinwärts werden konnte, während der Rest mit einem wenige Minuten später ablaufenden Extrazug befördert werden sollte. Vorher mußten jedoch zwei Courzüge, der eine von Potsdam, der andere von Berlin kommend, die beiden Geleise passieren, die den Extrazug von dem durch eine Barriere abgeschlossenen Perron trennten. Der Potsdamer Courzug war bereits passiert. Mitleid wurde eine von den vier Barrièren, und zwar die mittlere, welche sich zwischen der zweiten und dritten Barriere befindet, geöffnet und das Publikum drängt in Scharen nach. Einzelne der auf den Zug nach Berlin Wartenden waren auch den ganzen Perron entlang gegangen und waren so in Begriff, um die letzte Barriere herum in den Zug zu gelangen. Der Bahndiener in dem Häuschen, das ungefähr 20 Meter vom Bahnhof an der Straße sich befindet, sah das Publikum das Geleise überschreiten und gleichzeitig den Courzug herannahen. Er gab sofort das Notsignal, aber es war zu spät, die Entfernung von der Rude bis zum Bahnhof war zu kurz, Kontorbanp wurde freilich nach Kräften gegeben, aber es war nicht möglich den Zug zum Stehen zu bringen, derselbe fuhr vielmehr mitten in den Menschenhaufen hinein, alles ihm Entgegenstehende germalend resp. mit Forttreibend. Erst am Ausgange des Bahnhofs konnte der Zug zum Stehen gebracht werden. Die Verwundung war eine entsetzliche. Auf Anordnung des Herrn Bahnhofsinspektors Müller wurden sofort die nöthigen Rettungsarbeiten unternommen. Es wurden sogar aus Berlin telegraphisch mehrere Verzte requirirt, bei deren Ein-

treffen jedoch die nöthigen Verbandarbeiten bereits beendet waren. Die Leichen wurden sofort in den einen großen Wirtsaal geschafft und dort von den noch anwesenden Freunden, Bekannten und Verwandten relognosirt.

Die später von Manes anlangenden Personenzüge mußten längere Zeit anhalten, da die sofort herbeigeleitete Steglitzer Feuerwehr den Bahnhöfen nach Menschen und Mennegehtellen suchte. Auf dem Bahnhöfen in Steglitz soll das Bahnpersonal aus einem Inspektor, zwei Assistenten und drei Arbeitern bestehen. Seit früher Morgenstunden befindet sich der Staatsanwalt Wachler und der Kriminalkommissarius von Rautenberg bei der Unglücksstätte. Der Staatsanwalt beschäftigt heute Nachmittags die Namen der Relognosirten an den Säulen bringen zu machen und auch die Hinterbliebenen der Relognosirten brieflich von dem Unglück zu benachrichtigen.

Aus der Fülle dessen, was sich in wenigen Sekunden hier ereignete, nur einiges wenige. Zu den Ersten, welche den Bahndamm betreten, gehörte eine Gesellschaft von 25 Personen, Unteroffiziere der Feuerweherschule mit ihren Damen. Vier von ihnen sind ein Opfer der Katastrophe geworden. Die Braut eines der Göttereten, ein Frä. Jäckel, hatte schon das rettende Trittbrett des Personenzuges erreicht, als der durch den Courzug erzeugte Wind sie zurücktrieb und ihr Schicksal besiegelte. Von einer Familie, Vater, Mutter und drei Kindern, ist nur ein 14-jähriger Knabe gerettet worden. — Einer Frau waren beide Beine abgefahren. Nur noch schwach zuckend, wird sie in den Barriereplatz zweiter Klasse getragen, wo sie noch in den letzten Zuckungen von einem toten Kinde entbunden wurde. Auf dem Transport nach Berlin handte sie ihren Geist aus. Der Berliner Schachgesellschaft „Freundschaft“ hatte am selben Tage in Steglitz sein Wägenfest gefeiert. Vor Allem geschied wurde der neue Schützenkönig, ein Herr Heinrich. Er und 4 seiner Schützenbrüder gehörten zu denen, die am ersten den Bahndamm betreten, alle 5 wurden erfasst und als Leichen aus dem entsehligen Gewirr hervorgezogen. Ein Vater hatte seinen kleinen Sohn auf dem Arm, während die Mutter vorausgeht war. In demselben Moment braust der Zug heran, die Frau verschwindet unter den Näheren, dem Mann entfällt der Spruch das Kind, er selbst sinkt halbtodmüchtig zusammen. Als er wieder erwacht, sieht er diese neben sich, Gesicht an Gesicht, die Leiche seiner Frau, das kleine Kind ist verschwunden, schon glaubt er, daß auch der Knabe der Katastrophe zum Opfer gefallen, als er plötzlich leises Wimmern hört, und unter andern Verletzten — selbst völlig unverletzt seinen Liebling vorfindet.

Die Leichen waren bis um 1 Uhr in dem Wirtsaal II. Klasse des Steglitzer Bahnhofes aufgehäuft. Es ist ein hoher, mittelgroßer Saal, drei Fenster führen nach dem Perron, drei nach der Straße; sie alle sind mit Eisen verhängt. Neben einem größeren Tische, auf dem eine Leiche behufs eventueller Relognosierung liegt, stehen zwei kleinere; auf diesen befinden sich allerlei Revolver, Handschuhe, Schirme, Stöcke, Hüte, alle ist von Blut durchtränkt. Mit Ausnahme der einen Leiche sind alle übrigen an die Erde gebettet; fast ausnahmslos sind die Körper aus Gesichtspunkte verformt, ihre Gesichter sind mit Weinen bedeckt, um dem Beschauner den Anblick der verzerren Züge zu ersparen. Zu Scharen kommt das Publikum aus Berlin, um die Angehörigen zu relognosiren. Szenen, die kaum zu beschreiben sind, spielen sich ab. Ein Mann aus der Bellealliancestraße 70, ein schlichter Arbeiter, hat mit seiner Frau und seinem Kinde eine Landpartie gemacht, seine Frau geht über den Perron, um in den Zug zu gelangen, er kommt langsam mit seinem Sohne, einem neunjährigen Knaben, hinterdrein. Da, ein Schrei des Entsetzens, das Unglück ist geschehen, die Frau ist überschritten und getödtet. Heute kommt er nach Steglitz heraus, um noch einmal die Frau zu sehen. Der Knabe hängt bitterlich an zu weinen, er kann es nicht begreifen, daß es die Leiche seiner Mutter sein soll, traurig hebt der Mann das Kinn von dem Gesichte; „Mama, Mama!“ rief der Knabe tiefseufzend, er erkannte seine liebe Mutter. Auf der Seite, wo die Fenster zur Straße führen, liegen größtentheils Frauen, die meisten sind Mitleids bereits relognosirt, nur bei zwei fehlt der Fettel, der da befragt, die Unglücksfälle ist die und jene gewesen. Zwei Arbeiter stehen vor einer haupillosen Leiche. Da die Mantille ist dieselbe, die die Frau getragen, aber das ist das einzige Erkennungszeichen. Nach 1 Uhr kamen auf den Perron vier große Möbelwagen vorgefahren, um die Leichen nach der Morgue in Berlin zu schaffen, da die Relognosierungsarbeiten in dem sehr engen Raume nicht zu Ende geführt werden können. In wenigen Minuten sind die Leichen aufgeladen und nun legt sich der traurige Zug, von einer Schaar Schreitender umgeben, langsam nach Berlin in Bewegung. Auf der Unglücksstätte war fast gestern Abend die Steglitzer Feuerwehr in unausgesetzter Thätigkeit, sie hatte das traurige Amt, die Leichen aufzubahren. Unterstützt wurde die Feuerwehr von einem Kommando des 3. Artillerieregiments aus Wittenberg, das in Steglitz für die nachfolgenden Truppen Quartier zu machen hatte.

Heute (Montag) Mittag werden die Mitglieder der Eisenbahndirektion aus Magdeburg mittelst Extrazug an der Stelle des Unglücks eintreffen.

Liste der bisher relognosirten Verunglückten.

1) Kaufmann Otto Steinmetz, Auguststr. 30 bei Göze. 2) Frau Lehte, Bellealliancestr. 70. 3) Lamprecht, Eisenbahnbetriebssekretär, Scharrenstr. 58. 4) Klemperer, Admann, Kürschnerstr. 9. 5) Drechslermeister Grund, Buchwerferstr. 5. 6) Buchhalter Kläs, Prinsenzstr. 101. 7) Knabe Karl Grund, Buchwerferstr. 5. 8) Frä. Ida Hornig, Sebaltsstr. 79. 9) Schlosser Wittenberg, Bellealliancestraße 70. 10) Clara Kaiser, Reibstift in der Feuerwaade. 11) Fräuleinberger A. Bölling, Ballfadenstr. 83. 12) Unteroffizier Scharrenstr. 10. 13) Frä. Art.-Regt. 13) Frau Lamprecht, Frau des Betriebssekretärs. 14) Anna Lieg, Ballfadenstr. 15) Marie, Dienstmädchen bei Wittenberg, Bellealliancestr. 70. 16) Frau Patrinke, Alexandrin-

straße 113. 17) Frau Bentde, Neue Friedrichstr. 31. 18) Dienstmädchen Johanna bei Baurath Freund. 19) Frau Raupach, Scharrenstr. 21. 20) Frau Wilsberg, Bellealliancestraße 70. 21) Büchsenmacher D. Peters. 22) Kaufmann Simon, Brandenburgstr. 48. 23) Frau Grund. 24) Knabe Willy Grund. Unterwegs gefallene Unteroffizier Seibel. 25) Rentier Heinrich, Bräkerstr. 5. 26) Knabe Max Naum, Alexandrinenstr. 2. 27) Büchsenmacher Paschke. 28) Deffen Frau, Alexandrinenstr. 113. 29) Frau Simon, Brandenburgstr. 48. 30) Frau Brandt, Ballfadenstraße 98 (auf dem Transport entbunden und gestorben). Schwer verletzt sind Frau Köpferstr. Naum, Alexandrinenstr. 2. Unteroffizier Schmidt vom Artillerie-Regiment Nr. 26 und Dachdeckermeister Wilmowsky, Roslitzstr. 5.

17 Männer, 18 Frauen, 4 Kinder, 5 Verwundete, von denen zwei auf dem Transport nach dem Elisabeth-Krankenhaus verstarben.

Der Bahnhof in Steglitz liegt, wenn man von Berlin kommt, auf der rechten Seite; wie sich aus dem Plane ergibt, muß man, um zu der Höhe der Züge zu gelangen, über die Schienenstränge gehen, auf der linken Seite der Geleise befindet sich eine kleine Halle für den Aufenthalt der auf die an jener Seite ankommenden Züge, die aber wenig benutzt wird. Die Zahl der den Bahnhof Steglitz passierenden Züge war im Jahre 1882 bereits auf 80 gestiegen, in diesem Jahre scheinen sie sich wieder vermehrt zu haben. Dazu treten noch die Extrapersonenzüge an Sonntagen, an welchen die Zahl der Züge bis zu 110 sich erhöht. In dem von der Regierung vorgelegten Plane war vorsehungsweise, einen Personentunnel anzulegen, der es ermöglichen sollte, von dem jetzigen Bahnhof aus, zu den Zügen auf den von dem Bahnhof abgelegenen Strängen zu gelangen, ohne daß man die Geleise zu überschreiten brauchte. Da gleichzeitig eine Wegunterführung vorgeschlagen war, so wurde im Abgeordnetenhaus beanstandet, daß beide Unterführungen nicht vereinigt waren. Auch lag es im Plane, den Perron zwischen den beiden Doppelgeleisen zu verbreitern.

Ueber das Schicksal dieser Vor schläge und ihre Bedeutung für das schreckliche Ereignis sprechen wir uns an leitender Stelle aus. Die Wartehalle im Steglitzer Bahnhof genügt im Allgemeinen dem Bedürfnis. Der Grundbesitzer des Steglitzer Bahnhofes liegt darin, daß er nicht auf der Abfahrtsseite nach Berlin gebaut ist. Wenn die Züge in Steglitz halten und gleichzeitig andere durchgehen, ist die Lage immer gefährlich; dann ist das Publikum zusammengebrängt in der Mitte des Perrons; es sucht hin und her, und die Mittel, das Publikum zurückzuführen, sind, wie sich dies so furchtbar gezeigt hat, einem starken Menschenandrang gegenüber ganz unzugänglich.

Bermischtes.

Bern, 27. August. Der schon erwähnte junge Franzose Crombez (aus Gannes), der am 22. d. die Gleisfahrt über den Riez Julier nach dem oberen Ende des Suvretta-Thales unternommen hatte, ist vorgefallen bei Befestigung der Bernina-Spize verunglückt und todt; einer der drei Führer, die ihn begleiteten, ist schwer verwundet.

* Zum Zeichenbegangnis des Grafen Cham bord

liegen folgende telegraphische Nachrichten vor:
Wien, 3. September. Wie aus Troisdorf gemeldet wird, werden der Graf von Paris mit den orleanaischen Prinzen nach Paris zurückkehren, da die Gräfin Cham bord angeordnet hat, daß ein näherer Anverwandter des Grafen Cham bord bei den Leichensfeierlichkeiten in Göttingen den ersten Platz einnehmen solle.

Wien, 3. September. Der Graf von Paris und die Prinzen von Orleans sind nach Gmunden abgereist. — Der Entschluß der Prinzen hat in Göttingen Bewegung hervorgerufen. Die dort anwesenden Franzosen bereiten Resolutionen vor. Man spricht auch von einer Manifestation zu Gunsten des Grafen von Paris, zahlreiche Kopalisten, welche mit der Anordnung der Gräfin Cham bord unzufrieden sind, wollen abtreten. Die Metropolitan- und die Klosterliche Kasanadvazija ist vollständig geräumt, schwarz ausgeschlagen und reich mit Silber drapirt; die Insanzen des Hauses Bourbon sind überall angebracht. Am Zuge des in Mittelschiffe aufgestellten Katsalfes steht eine große weiße Fahne mit goldgestickten Lilien und der Inschrift „Henriette et Marie Royard Lille 1880—1883“, welche dem Leichenzuge voranzutragen werden wird. Aus der Kirche ist ein dritter Gang in den Klostergarten ausgebrochen, um auf kurzem Wege zu der unter dem Hochaltar gelegenen Gruft gelangen zu können. Die Gänge der Gruft sind mit Kelfig, Blumen und exotischen Pflanzen reichlich decorirt. Aus Frankreich und Italien sind ein außerordentlich zahlreicher Zug von Legationisten, sämtliche Höfe sind befehrt, das Wohnungscomité befindet sich in Permanenz.

Götting, 3. September. Die Leiche des Grafen Cham bord ist heute früh 7 1/2 Uhr hier angelangt. Um 9 1/2 Uhr traf der Vertreter des Kaisers, Fürst von Thurn und Taxis ein, der vom Statthalter und dem Militärkommandanten empfangen wurde. Der Großherzog von Toskana und der Herzog von Parma waren schon früher eingetroffen. Namentlich setzte sich der Leichenzug vom Bahnhof aus in Bewegung. Voraus gingen Veteranen, Militär, städtische Musikkapellen, Institute mit ihren Fahnen, die Geistlichkeit, das Domkapitel und der Erzbischof von Jona. Dem schicksalreichen, schwarz mit Silber drapirten Leichenzuge, welcher nun folgte, schlossen sich an: der Fürst von Thurn und Taxis, dann der Großherzog von Toskana, der Herzog von Parma, eine französische Deputation, der Statthalter, die Militär- und Civilbehörden, verschiedene Korporationen und Deputationen aus Frankreich mit Fahnen und prachtvollen Kränzen. Militär und Veteranen bildeten Spalier bis zum Dome, wo der Zug um 10 1/2 Uhr Vormittag anlangte.

Sörz, 3. September. Der Sarg mit der Leiche des Grafen Chamboord wurde Nachmittags 5 Uhr vom Katafalk in der Domkirche gehoben und auf den Leichenzug gebracht. Der Zug setzte sich dann in derselben Ordnung wie Vormittag durch die von der Bevölkerung dicht besetzten Straßen, in denen Militär und Veteranen Spalier bildeten, in Bewegung und traf um 6 Uhr bei der Klosterkirche zu Castagnovizza ein. Dort wurde der Sarg zunächst auf das Plateau gestellt und dann, nachdem der Fürst-Erzbischof unter Aufsicht zahlreicher Geistlicher die Absolution erteilt hatte, zur Gruft gebracht. Die Kirchenfürsten, der Fürst von Thurn und Taxis und die übrigen hohen Herrschaften folgten dem Sarge.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 3. September.
 — Der königliche Hof legt für den Grafen Chamboord die Trauer auf acht Tage an.
 — Die Familie des Erbprinzen von Meiningen wird neueren Nachrichten zufolge, bis zum Spätherbst in Italien sein verbleiben und dann erst nach Charlottenburg überfiebern.
 — Der päpstliche Botschafter beim Vatikan, Herr von Schöber, hat sich gestern Vormittag zu seinen Verwandten nach Kitzbühel begeben.
 — Bischof Korom von Triest hat, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, von den beabsichtigten Bergniedrigungen des neuen Kirchengesetzes Gebrauch gemacht, indem er sechs jüngere Geistliche, die noch vor 1873 ihre Vorbildung beendet hatten, zu Pfülsgeistlichen berufen hat.

Telegraphische Nachrichten.

Rosen, 3. September, 6 Uhr 47 Minuten Nachmitt.
 Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist heute 5 1/4 Uhr Nachmittags hier eingetroffen und vom Komman-

direnden General von Stieffle empfangen worden. Der Prinz fuhr sofort zur Besichtigung der Festungswerke und dinitte um 8 Uhr beim kommandirenden General. Die Abreise erfolgt morgen früh 5 Uhr 15 Minuten nach Dinslaken zum kaiserlichen Landwehr. Die Stadt ist festlich geflaggt.

Wien, 3. September. Ueber den Brand des Holzdepots an der Hofbauer Gasse ist weiter zu melden: Ein um Mitternacht ausgebrochener Orkan weichte das Feuer von neuem an, ihmrohige Feuerzungen beleuchteten den Horizont weithin. Niedergebrannt sind vier ausgedehnte Holzdepots nebst Gebäuden. Sammtliche Feuerwehren Wiens und der Umgebung, sowie eine starke Truppenmasse wirkten zur Bewältigung des Feuers mit und machten übermenschliche Anstrengungen, um die ringsum bedrohten Häuser zu retten. Zu diesem Zwecke wurden Ausquartierungen der Bewohner vorgenommen. Der Brand wurde endlich lokalisiert, dürfte jedoch noch einige Zeit zur Bewältigung brauchen. Einige Personen sind verletzt. Um 6 1/2 Uhr heute früh ergriffen der Kaiser und der Erzherzog Albrecht auf dem Brandplatze und verweilten dalebst längere Zeit. Alle Holzporräthe waren verpfändet. Der Brand ist seit heute Nachmittag unterdrückt. Das Feuer soll durch die Unachtsamkeit eines auf dem Depot beschäftigt gewesenen Tagelöhners entzündet sein.

Paris, 3. September. Es schwaben Verhandlungen, um den Senator und Publizisten Léon Say zu bewegen, das Amt eines Botschafters nach Berlin zu übernehmen.

Paris, 3. Sept., Abends. Das Journal „Français“ meint, der Graf von Paris habe gegenwärtig nicht nöthig, zu Frankreich zu sprechen. Seine Grumbüße seien bekannt, er erkenne an, daß die Mitwirkung des Landes zur Wiederherstellung der Monarchie notwendig sei. Es sei Sade

der Senatoren, Deputirten und der Presse, das Land über seine Interessen aufzuklären. Die Verfassung könne einer Revision unterzogen werden. Wenn der Augenblick gekommen, werde der Graf von Paris bereit sein, den Wünschen des Landes ohne Zögern und ohne Schwäche nachzukommen. — Nach einem Telegramm vom 1. September ist Chamboord abgereist, um die Gefandtschaft in Hue zu installieren, und wird dort voraussichtlich am 5. September eintreffen.

London, 3. September, Abends. Drei englische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, sofort nach der Embod-Meerenge abzugehen, um die dortige Lage zu prüfen und über die durch das Erdbeben verursachten Verwüstungen, soweit dieselben die Schifffahrt betreffen, Bericht zu erstatten.

Alexandrien, 3. September. Wie die Aegyptische Zeitung meldet, wird die englische Okkupationsarmee im Laufe des October und November wahrscheinlich bis auf 3000 Mann vermindert werden. Ein Bataillon soll in Kairo, die übrigen in Alexandria bleiben. Es werden Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls 2000 Mann nach dem Sudan zu senden. Die englischen Truppen werden ihre früheren Quartiere in Kairo im Laufe der Woche wieder beziehen. — In den letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben in Oberägypten 150 Personen an der Cholera.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Sämid in Halle

1 Mark aus dem durch Herrn Schiedsmann Heuber vermittelten Vergleiche in Sachen F. v. K. wegen der Armenkasse als Geschenk überwiesen. Halle, den 3. September 1883. Die Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Zusammenstellung der im II. Quartal 1883 von der Polizeiverwaltung resp. der Amts-Anwaltschaft zu Halle a/S. verfolgten strafbaren Handlungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

A. Verbrechen und Vergehen.

	Zahl der Fälle
1. Beleidigung des Landesherrn	1
2. Widerstand gegen die Staatsgewalt	5
3. Vergehen wider die öffentliche Ordnung	4
4. Verbrechen und Vergehen wider die Sittlichkeit	11
5. Beleidigung	6
6. Körperverletzung	24
7. Unterschlagung	12
8. Diebstahl	89
9. Betrug	19
10. Urkundenfälschung	1
11. Strafbarer Eigennutz — Lotterie	3
12. Sachbeschädigung	9
13. Brandstiftung	1
14. Gewerbe-Steuer-Contravention	1
15. Gewerbe-Polizei-Contravention	1
Summa A.	187

B. Uebertretungen.

	Verfolgt durch die Polizei-Verwaltung	die Amts-Anwaltschaft	Zahl der Fälle Summa
1. Militär-Controll-Contravention	—	16	16
2. Beilegung eines falschen Namens	—	2	2
3. Vorn und Nachname	197	87	284
4. Tierquälerei	2	4	6
5. Betteln und Landstreichen	29	34	63
6. Sittenpolizei-Contravention	54	72	126
7. Strafbarer Müßiggang u.	37	10	47
8. Fälschung der Legitimationspapiere	12	1	13
9. Uebertretung der Polizeistunde	—	5	5
10. Sonntag-Entscheidung	28	14	42
11. Aufbewahrung v. Sprengstoffe u. unbesagtes Schießen	1	4	5
12. Verkauf verdorbenen Gemüsmittels	1	1	2
13. Uebertretung der Bau-Polizei-Ordnung	11	8	19
14. Betreten bestellter Aecker	—	3	3
15. Unbesagtes Jagen	1	1	2
16. Unbesagtes Fischen	3	10	13
17. Entwendung von Nahrungsmitteln	—	2	2
18. Beschäftigung jugendlicher Arbeiter ohne Arbeitsbuch	9	4	13
19. Straßenpolizei-Contravention	262	42	304
20. Gewerbe-Polizei-Contravention	5	10	15
21. Markt-Polizei-Contravention	25	—	25
22. Feuer-Polizei-Contravention	4	—	4
23. Feld-Polizei-Contravention	2	22	24
24. Eisenbahn- und Chausseebau-Polizei-Contravention	7	5	12
25. Uebertretung der Droschen- und Dienstmannsordnung	26	15	41
26. Polizeistunde	32	8	40
27. Meldepolizei-Contravention	106	5	111
28. Schulverräumnisse	42	13	55
29. Hundesteuer-Polizei-Contravention	1	1	2
30. Umherlaufen der Hunde ohne Aufsicht	113	2	115
31. Wurst und Tanz ohne Erlaubnis	19	—	19
32. Uebertretung der Gesundheitsordnung	3	6	9
33. Nichtbefolgen der Reiseroute	1	—	1
34. Wechseln des Passierscheins-Contravention	—	2	2
35. Uebertretung der Vorschriften der Fleischbeschauer	1	—	1
36. Entziehung der Biersteuer für seine Kinder	1	—	1
Summa B.	1035	409	1444

Halle a/S., den 1. September 1883.

Die Polizeiverwaltung.

Tüchtige Maschinenbauer auf Dampfmaschinenbau finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Hall. Dampfmaschinen- u. Maschinenfabrik Wolf & Meinel.**

1 kräftiger Arbeitsbursche Ferd. Dehne. Schönebeck gesucht gr. Steinstraße 61.

Eine anständige, saubere Aufwartung wird für den halben Tag gesucht von Frau Director **Schrader**, Parz 10, p.

Mädchen gesucht. Ein ordentliches Mädchen für den ganzen Tag gesucht gr. Klausstraße 7, I.

Ein nicht zu junges **Kinder mädchen** wird zum 1. October gesucht. **Luise Schulz**, gr. Steinstraße 70/71.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Die Einquartierung der Mannschaften während der Herbstübungen durch die Quartierwirthe betreffend.

In Abänderung der den hiesigen Hausbesitzern seitens des Unterzeichneten zugangenen Mittheilung haben die städtischen Behörden auf Grund des § 3 des Ortsstatuts vom 14. März 1870 nachträglich beschlossen, daß in Anbetracht der mancherlei Uebelstände, welche die Magazin-Verpflegung sowohl für die einquartirten Mannschaften wie auch hauptsächlich für die Quartierwirthe mit sich führt, die Hausbesitzer, auch die Verpflegung mit zu übernehmen haben, jedoch für Verpflegung und Quartier eine Gesamtvergütung im Betrage von 1 M 50 p. pro Mann und Tag gewährt erhalten sollen. Es wird dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerkten gesagt, daß der genannte Betrag später auf Grund der vorgelegten Quartier-Billete ausgezahlt werden wird. Halle a/S., den 3. September 1883.

Der Magistrat.

Eine Wittve ohne Kinder oder älteres Mädchen, das mit der Küche und Hausarbeit Bescheid weiß und gute Altstiege hat, wird bei einem älteren Herrn zum 1. October e. als **Wirthschafterin** gesucht. Zu erfragen Steinweg 13, I.

Gesucht für eine ältere Dame ein Mädchen, welches kochen kann, durch Frau **Scholle**, Leipzigerstraße 11.

Eine unabhängige junge Frau wird für den Tag über sofort gesucht Dorottheenstraße 15, p.

Ein anst. Hausmädchen 1. October gesucht Brüderstraße 10, II.

Ein kräftiges, zuverläss. Mädchen für Küche und Haus findet 1. October guten Dienst Parz 8, II, links.

Ein ord. Dienstmädchen sucht Frau **Haus**, Langeasse 22.

Im Weingarten geübte junge Mädchen finden in m. Arbeitsstunde Beschäftigung. **B. Thiele**, Parz 9.

Köchinnen, Stuben-, Haus- u. ält. Kinder mädchen erh. sofort u. später Stellen d. Pauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Ein Mädchen für Küche, Hausarbeit und Wäsche 15. September gesucht, Lohn 40 %, durch **Fr. Deparade**, gr. Schlamm 10, 1 Treppe.

Mädchen von außerhalb f. Hausarb. u. Kinder mädchen suchen Stellen durch **Fr. Deparade**, gr. Schlamm 10, I.

1 Waise sucht sofort St. Wittfr. 50, II.

Magdeburgerstraße 28 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern und Nebengelass, mit Garten-Veranlagung, zum 1. October zu vermieten. Näheres parterre.

Wohnung, 4 St., K., K. und Zubeh., behor, 2te Etage, Preis 750 M, sofort oder später zu vermieten. Waldsangaße 3/4.

Magdeburgerstraße 30 herrschaftliche Wohnung, hohes Parterre, mit Vorgarten, sofort zu vermieten u. zu beziehen. Näheres Magdeburgerstraße 46, II.

Blücherstraße 11, Nähe der Bahn, herrschaftliche Vestege, neu hergerichtet, sofort oder später zu vermieten. Näheres 2te Etage.

Wihelmsstraße 21 1. Etage, 10 Piecen, mit Gartenbenutzung. Wegen Verlegung des Herrn Premierlieutenant **Hindob** ist die Wohnung **Henrietenstraße 12b** zum 1. October anderweitig zu vermieten. Näheres Bernburgerstraße 34a, I.

Sehwigstraße 12 ist die Postpart.-Etage mit Gartenben. sof. o. 1. October preiswerth zu vermieten. Eine Wohnung zu vermieten und 1. October zu beziehen Parz 26.

2 Stuben, Kammer, Küche v. Breitsp. 18. Stube, Kammer und Zubehör 1. October zu vermieten Kellnerstraße 6.

Stube, Kammer, Küche v. H. Ulrichstr. 13. Wohnung zu 30 % zu vermieten Steinweg 42. **G. Koch.**

Kl. Stube u. K. zu 25 % an anst. Frau 1. October zu vermieten Kl. Berlin 1.

Freil. möbl. Logis für 1, 2 oder 3 Herren, passend für Kaufleute, Postbeamte oder ältere Schüler. Näheres gr. Schlamm 3, I. Dasselbst ein schöner Gemüthsaum zu verl.

Ant. Logis und Koff. Kl. Berlin 1, p. Anst. Schlafstelle (bei. Eing.) Gröwen 2, p. Kl. Südböden als Schlafstelle Markt 18, III.

Hall. Zuru-Berein. Montags und Donnerstags Nebung. Für den Insatzenfall verantwortlich **W. Uhlmann** in Halle.